

H. Spoditz
Arien und Gesänge

aus

Wallburga,

oder:

Das Zigeunermädchen.

Romantisch-Romische Oper in 3 Aufzügen nach Möl-
ler von Nresto, (Seitenstück zu dem allbeliebten Melo-
drama: Preciosa) mit Tänzen, Märschen, Gefechten
und Evolutionen. Die Musik ist aus den Meister-
werken der berühmtesten Tonkünstler gewählt.

Personen:

Stanislaus Tekely, Landvoigt in Siebenbürgen.

Ein Hauptmann.

Altväter der Zigeuner.

Altmutter.

Wallburga.

Meglitta,

Gierli,

Mirza,

Zutta,

Meli,

Andreas,

Stephan,

Christoph,

Malchus,

Monaldo,

Eine Gastwirthin.

Hans, ihr Kellner.

Klapperbock, ein reisender Schneider, Geselle.

Zigeuner, Soldaten und Wache.

Die Handlung geht in Siebenbürgen, theils auf dem
Schloße des Landvoigts, theils in der umli-
genden Gegend desselben, vor.

W i b u r g, 1826.

Actus I.

No 1. Zigeuner-Chor.

Noch ruht die Nacht mit mildem Schleyer
Ringsher auf Wald und Flur
Noch waltet eine heilige Feier
Im Tempel der Natur.
Es wehen lieblich linde Lüfte
Und hauchen balsamreiche Düfte
Auf Fittichen der süßen Ruh
Den Schlafbefangenen Sinnen zu.

Bald aber wird die Nacht verschwinden,
Die Sonn auf goldner Bahn,
Den frohen Morgen zu verkünden,
Sich dieser Landschaft nah'n.
Schon lüftet ihre Rosenhülle
Aurora, ihrer Schönheit Fülle,
Und schmückt mit ihrem Zauberlicht
Des Morgenhimmels Angesicht.

O wunderschön ist diese Erde!
Die Welt in ihrer Pracht!
Es tönt der Wald, es jauchzt die Erde,
Zu neuer Lust erwacht.
Es athmet freudiges Entzücken
Wohin die trunknen Sinne blicken;
Und Thal und Höh', und Feld und Flur
Erhebt den Schöpfer der Natur.

No 2. Arie. Andreas.

Ach was ist die Liebe
Für ein süßes Ding
Froh schwebt man durchs Leben
Gleich dem Schmetterling.

Seh' ich dich von weiten, hüpfst mir schon das Herz
 Es lächelt mir schöner, die ganze Natur
 Ich eile mit Freuden, durch Felder und Flur
 Die Liebe macht fröhlich und lindert den Schmerz.

Ach was ist die Liebe
 Für ein Wunder ding
 Sie macht uns die Arbeit
 Alle Müh' gering

Man hüpfet durchs Leben, geschwinder dahin
 Und sieht ohne Wonne, kein Blümchen verblüh'n
 Froh scheint uns die Sonne, froh lacht uns die
 Welt,
 Die Liebe schafft Freude, die Liebe beseelt.

N:o 3. Duett.

Andreas und Walburga.

Wenn Freude lacht durch Hain und Flur
 Und durch das stille Thal
 Wenn Segen strömt durch die Natur
 Und Wonne ohne Zahl.

Andreas.

Wer schuf das Alles?

Walburga.

Der alles schuf, der Liebe macht'ger Zauberruf

Andreas. Walburga.

O süßer Ruf der Liebe wir
 Weih'n unsre Herzen, weih'n wir dir :;
 Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja,
 Weih'n unsre Herzen, weih'n wir dir
 Wie fröhlich werden wir nicht sein
 Wenn Hochzeitslieder erklingen
 Wenn viele Freunde groß und klein
 An unsrer Brust sich schlingen.

Andreas.

Viele Freunde.

Wallburga.

Viele Freunde.

Andreas.

Viele, viele Freunde.

Wallburga.

Viele, viele Freunde.

Andreas. Wallburga.

Viele Freunde, viele Freunde, viele Freunde
 Wie fröhlich werden wir nicht sein
 Wenn viele Freunde groß und klein
 Um uns im Kreise springen
 Und wir mit ihnen singen
 Zuchhuisasa, hopsasasa.
 Viele, viele Freunde ze. ze.
 Dann wird ein Paradies das Haus
 D tanzten wir schon zum Hochzeitschmaus.

No 4. Urie. Schneider.

Ich bin der Schneider Klapperbock
 Wie jedermann bekannt.
 Und reit auf meinem Wanderstock
 Hop, hop, durch Stadt und Land.
 Mein Degen ist die Schneiderscheer
 Die spitze Nadel ist mein Speer
 Das Bügeleisen mein Gepäck
 Sonst blies der Wirbelwind mich weg.
 So jog ich ritterlich daher
 Hop, hop, im Schritt und Trott;
 Bewaffnet mit dem Schwert und Speer
 Wie weiland Donquishot.
 Ich träumte keinen Schabernack

Als dies verdamnte Räuberpack,
 Mich armes Schneiderlein ertappt
 Wie Mücken von dem Specht erschnappt.

Jetzt aber tausend Element!
 Erwacht die Schneider-Wuth,
 Getränkte Schneiderehre brennt,
 Und schnaubt nach Raub und Blut.
 Bin ich ein Wicht? Bin ich ein Stock?
 Bin ich nicht Schneider Klapperbock?
 Ha! welch ein Blutbad wird es sein,
 Macht sich ein solches Schneiderlein.

No 5. Arie.

Schneider.

O mein Petruschen, du Mädel so fein
 Gedrechselt wie Nadeln aus Elfenbein;
 Zähne wie Kohlen, Lippen, ach zum Schmazen
 Und Augen die blinzeln wie Neuglein der Katzen
 Von ihr ein Küßchen!! ach! wie das schmeckt
 Als wenn das Käzchen das Käzlein leckt.

O könnt ich fahren mit sechs Böcken,
 Und mein Petruschen zur Seite nicht —
 Die beste Bratwurst würd' mir nicht schmecken,
 Bey meiner Scheer' ich thu' Verzicht!
 O mein Petruschen du Krone, du Stolz
 Geschnitzelt wie Stöckchen aus Ebenholz.

No 6. Zigeuner-Chor.

Zwey Zigeuner.

Wir winden dir den Hochzeitstranz
 Daß köstlichste Geschmeide,
 Und weihen unter Sang und Tanz
 Dich ein zu Hymens Freude.

Chor.

Lieblich, schöner hochzeitlicher Myrtenkranz
 Köstlichstes Geschmeide
 Bild der reinsten Freude.

Altmutter.

Die Lieb' ist zwar dem Maitag gleich,
 Bekränzt mit tausend Blüten;
 Jedoch die Eh' an Früchten reich,
 Die Treue zu vergüten.

Chor.

Lieblich schöner hochzeitlicher Myrtenkranz &c. &c.

Andreas und Walburga.

Wenn Lieb' und Ehe sich die Hand
 Zum treuen Bunde reichen
 So ist fürwahr der Ehestand
 Dem Himmel zu vergleichen.

Chor.

Lieblich, schöner hochzeitlicher &c.

Altvater.

Es fließe Eure Lebenszeit
 Dahin in Lust und Frieden
 Und was die Erde schönes heult
 Sey Euch von Glück beschieden.

Chor.

Lieblich, schöner hochzeitlicher etc.

N:o 7. Zigeuner-Chor.

Was kommt wohl auf Erden an wahren Vergnügen
 Dem Leben, das täglich wir führen noch gleich
 Nach mäßigen Marschen auf Rasen zu liegen

Zu schmausen, zu zechen, gelagert am Teich
 Zu wachen, zu schlummern nach Herzens Begehren
 Und wenn uns gefällig durch Haine und Thal
 Von dannen zu ziehen und wieder zugehen
 Zu Spielen und Tänzgen, zum Becher zum Mahl.
 So ho tral la la la la la la.

D rühret die Trommeln und Pfeifen wir ziehen
 Beim fröhlichen Klange, mit freudigem Sinn!
 So unter den lieblichsten Wechseln entfliehen
 Dem braven Ziguener die Tage dahin
 Zu wachen, zu schlummern nach Herzens Begehren

A c t u s II.

No 1. Arie. Hans.

Wenn ich die volle Flasche seh'
 So trink ich sie gleich leer,
 Wenn ich zu hübschen Mädchen geh'
 So wird mirs Herz so schwer,
 Mir wirds so warm, es zwickt und sticht
 Mich sonder Rast und Ruh;
 Wie mirs geschieht das weiß ich nicht
 Und dann geht's immer zu,
 Glu, glu, glu, glu, glu.
 Doch läuft man auch dem Mädchen nach
 Vergißt man nicht den Wein.
 Der Wein erhält uns froh und wach
 Das kann nicht anders sein,
 Er schmeckt so süß, so wundersüß
 Und läßt uns keine Ruh
 Er zaubert uns ins Paradies,
 Und dann geht's immer zu.
 Glu, glu, glu, glu.

N:o 2. Duett. Hans und Meglitta.

Hans.

Erblick' ich ein Mädchen, liebreizend zu sehn.
Ach wie mir das Herz da erglüht.

Meglitta.

Und nennt mich ein Männchen liebreizend und schön
So weiß ich nicht wie mir geschieht.

Beide.

Das Herzchen macht tick, tack, es wird mir so warm
Ich (taumle dem (Mädchen entzückt in den Arm.
(sinke (Männchen

Hans.

Du Mädchen gefällst mir, liebreizend zu sehn
Ach wie mir das Herzchen erglüht.

Meglitta.

Du Männchen, du nennst mich liebreizend und schön
Ach! weiß ich nun wie mir geschieht?

Beide.

Das Herzchen macht tick, tack, ::

N:o 3. Duett. Andreas. Walburga.

Walburga's

Heißer hab ich nimmer dich
Heiß geliebt wie diese Stunde.

Andreas.

Mädchen, o wie entzückt es mich
Dieß zu hören aus deinem Munde ::

Walb.

Wie süß ist ein Geständniß nicht
Daß in der Seele wiederhallet
Ach diese wunderschöne Pflicht
Dem so wonnig unsre Lippe überwaltet.

Beide.

Jegliche Pflicht der Lieb' ist leicht
 Stillt des Herzens höchstes Verlangen
 So an dem Blick; von Sehnsucht feucht :;
 Glühend heiß, glühend heiß, mit Entzücken zu hangen. :;

Wallb.

Selig wer liebt, und glücklich liebt,
 D wie die Stunden so schnell entfliehen.

Andr.

Selig wer liebt, etc.

Wallb.

Wenn dieses Glück kein Wechsel trübt,
 Jeglicher Stunde Rosen blühen,
 Ein Kuß, ein Druck, von sanfter Hand
 Ein Blick der Wonne im reinsten Bilde :;

Andr.

Ein Kuß, der Liebe Unterpfand
 Erhebt in höh'rer Sphären Gefilde,

Wallb.

D dieses Glückes uns zu freun
 Sind wir vom Schicksal aus erkohren.
 Bald nenn' ich dich auf ewig mein :;

Andr.

Ha! ich bin wie auß' neu' gebohren

Wallb.

Ha! lustig, lustig dieser Tag, wird mich mit dir,
 mit dir verbinden

Ha! dieser Tag wird uns verbinden

Welch ein Glück werd ich dann empfinden

Dann folgt uns Scherz, dann folgt uns Scherz
 und Freude nach

Dann wird getanzt unter Linden

Uns wird die Welt zum Tanzgelag :;

Andr.

Ja mein Geschick führt mich zum Ziele
 Wo mir laut're Liebe lacht
 Nichts gleicht dem wonnigen Gefühle
 Daß man, den man liebt glücklich macht ;:

Wallb.

Ich versink! ich versink in die Gefühle
 Wie uns die Liebe, wie die Liebe glücklich macht!
 O wie entzückend! so am Ziele
 Mir ist als wär ich nun, ach nun erst erwacht ;:

No 4. Zigeuner Arie mit Tanz.

Froh entgleiten, unsre Tage
 Ohne Sorge ohne Klage
 Unter Tanz und Sang.
 Schöne Herren holde Damen
 Die uns zu befragen kamen
 Heute nicht der Gang.

Schämt Euch nicht, Ihr süßen Täntchen
 Reichet nur her das feine Händchen
 Reichet getroßt es mir
 Doch vergoldet durch Dukaten
 O wir wollen Euch schon rathen.
 Alles haben wir.

Reichthum für die geiz'gen Leute,
 Junge Herrchen, süße Bräute,
 Schön wie Engel sind;
 Langes Leben ohne Klagen
 Alles wissen wir zu sagen:
 Kommt nur her geschwind.

Täuschung herrscht ja durch das Leben,
 Oft das höchste Thun und Streben,
 Huldigt ihr entzückt;

Ueber Täuschung schmähn und großen
Heißt dem Menschen rauben wollen
Was ihm hoch entzückt.

N:o 5. Romanze. Wallburga.

Was ist das Leben ohne dich
Sel'ges Gefühl der süßen Liebe?
Wehe dem Herzen dem es sich
Verborg in dem wonnigen Triebe,
Ihr die Ihr Gefühle je genährt
Kennt solch ein Herz beklagenswerth.

In dem Gesange auf der Flur,
In dem Gesumm' der Bienen und Mücken
Ach! in dem Odem der Natur
Wie waltet die Sehnsucht zum Glücke!
Und in dem Gefühle unsrer Brust,
Wie heiß erglüht's der süßen Lust!

Ja dieses Leben ohne dich,
Sel'ges Gefühl der süßen Liebe!
Ist eine Deb' und fürchterlich;
Verarmt an der Freunde und trübe.
Ihr, die Ihr Gefühle je genährt
Wäre dann die Welt noch wünschenswerth?

N:o 6. Tyroler Arie. Wallburga.

Schaut her, die Tyroler Dirn
Bin alleweil wohl auf
Blüht doch Scherz und Freud auf meiner Stirn';
Der Ernst thront nicht lange drauf
Bin alleweil wohl auf
Und es blüht der Scherz auf meiner Stirn',
Der Ernst thront nicht lang drauf.

Hab' auch ein'n geliebten Schatz
 Beim Tanzel wie der Wind
 Siebt' mir halter! manch süßen Schmaß
 Wie Männerl nun schon sind.
 Süß Mädel, kußlich Kind!
 Sagt mir schmunzelnd nun der lose Schatz
 Und läuft davon geschwind.

N:o 7. Zigeuner-Chor.

Es möge stets Euch wohl ergehen!
 Den kleinsten Wunsch, erfüllt zu sehen
 Sey Euer Theil, sey Euch beschert.
 Des höchsten Glückes sind Ihr werth!

Zwey Zigeunerinnen.

Es möge stets Euch wohl ergehen,
 Den kleinsten Wunsch erfüllt zu sehen.

Zwey Zigeuner.

Sey Euer Theil, sey Euch beschert
 Des höchsten Glückes sey ihr werth.

Ein Zigeuner, eine Zigeunerin.

So lebet wohl! wir wollen gehn
 Lebt wohl, lebt wohl, auf Wiedersehn.

Chor.

So lebet wohl, wir wollen gehn
 Lebt wohl, lebt wohl, auf Wiedersehn,
 Auf Wiedersehn! auf Wiedersehn!

Actus III.

N:o 1. Zigeuner-Chor.

Im Wald, im Wald,
 Im frischen grünen Wald, Im Wald

Wo's Echo schallt,
 Im Wald, wo's Echo schallt,
 Da tönet Gesang und der Hörner Klang
 So lustig den schweigenden Forst entlang,
 Erarah! Erarah! Erarah!

Die Nacht, die Nacht,
 Die rabenschwarze Nacht! Die Nacht
 Gefellen wacht,
 Durchwacht die schwarze Nacht,
 Die Wölfe sie lauern und sind uns nicht fern,
 Das Bellen der Hunde sie hören's nicht gern,
 Bauwau, Bauwau! Bauwau!

Die Welt, die Welt,
 Die große; weite Welt, Die Welt
 Ist unser Zelt,
 Die Welt ist unser Zelt,
 Und wandern wir singend so schallen die Lüfte,
 Die Wälder, die Thäler, die felsigen Klüfte
 Halloh! Halloh! Halloh!

No 2. Arie. Bierli.

Die fröhlichen Tänze der Zigeuner
 Laßt uns beginnen, höret mich!
 Die Fuß in die Luft, die Blicke schielen,
 Den Arm geschmeidig, die Finger spielen,
 Man kömmt sich näher, man trennt sich wieder,
 Man singt dabey heitere Lieder,
 Ergreift sich wohl, vermeidet sich,
 Die fröhlichen Tänze der Zigeuner,
 Laßt uns beginnen, höret mich!

Beginnet auß neue ihr Zigeuner
 Leicht wie die Luft, so schlüpft dahin,
 Wie Westwinde leis die Blumen küssen
 Ihr leichten Tänzer mit Eurer Füßen

Im steten Wirbel beim Klange der Lieder
 Umschlingt Euch flugs, und trennt Euch wieder
 Der Tanz erklärt der Freude Sinn.
 Beginnet auß neue Ihr Zigeuner
 Leicht wie die Luft, so schlüpft dahin.

N:o 3. Chor.

Hinter der Scene.

Die Sonn' erwacht,
 Mit ihrer Pracht
 Erfüllt sie die Berge, das Thal.
 O Morgenluft!
 O Waldesduft!
 O goldener Sonnenstrahl;
 Mit Sing und Sang
 Die Welt entlang!
 Wir fragen woher nicht, wohin?
 Es treibt uns fort,
 Von Ort zu Ort,
 Mit freiem, mit fröhlichem Sinn.
 In Weit und Fern'
 Führt uns ein Stern;
 Auf ihn nur gerichtet den Blick!
 Wallburga, Dir,
 Dir folgen wir,
 Und keiner bleibt, keiner, zurück.

N:o 4. Terzette mit Chor.

Wallburga.

Ha! Verräther und Betrüger, Rede, rede Bösewicht.

Andreas.

Seh nur ruhig, o Geliebte! alles kommt ans Tageslicht.

Hans.

Was zum Teufel soll ich machen? Soll ich's sagen
oder nicht?

Wallburga.

Wie du willst noch länger schweigen, Stebe, rede
Bösewicht.

Chor.

Voll Verwirrung, voll Bestürzung ganz versteinert ja
steht er)
steht' ich) da

N:o 5. Quartet mit Chor.

Andreas.

Welch Wonn'gefühl! o welch Entzücken.

Wallburga.

Beliebter wird uns nun beglücken
Schwillt nun die freudenreiche Brust.

4 Stimmen.

Eupidos süße Freuden
Sind wahrlich zu beneiden
Mehr zu beneiden Hymens Freuden.

Chor.

O, wonnig sind die süßen Triebe }
Der reinen unverfälschten Liebe! } bis.
Elisum in unsrer Brust —!
Wer mißt die namenlose Lust.

N:o 6. Finale

Wallburga.

Wie schön hat alles sich gefüget
Herbengeführt von dem Geschick!
Was selbst den höchsten Wünschen gnüget,

Das nenn' ich mein, das ist mein Glück!
 Er gab mir Rang, Geburt und Stand
 Und Reichthum oben drein
 Kann nun an des Geliebten Hand
 Glücklicher Jemand sein?

Chor.

Wie kann an des Geliebten Hand
 Glücklicher Jemand sein?

Andreas.

Aus Liebe hab' ich dem entsaget
 Was man gewöhnlich nennet Glück;
 Und dennoch hab' ich nie beklaget
 Mein abentheurliches Geschick
 An meines lieben Mädchens Hand
 War ich geehrt und reich,
 Kennt auch die Liebe Rang und Stand?
 Macht sie nicht alles gleich!

Chor.

Mein Liebe kennt nicht Rang und Stand,
 Und alles macht sie gleich.

Andreas und Wallburga.

Jedoch die Freude unsers Glückes
 Wird dann erst zu beneiden sein,
 Wenn die Zigeuner dieses Stückes
 Sich Ihres Beifalls auch erfreun
 Ein Bild des Lebens gaben wir;
 Wies zugeht in der Welt:
 Bunt durch einander bis allhier
 Der Vorhang niederfällt.

Chor.

Bunt durch einander bis allhier
 Der Vorhang niederfällt.

E n d e.